

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 82.

Neuenbürg, Samstag den 26. Mai

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks viertelj. M 1.45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

### Amtliches.

Neuenbürg.

#### Das städtische Schwimmbad

kann von jetzt ab wieder benützt werden. Den Schlüssel giebt der bestellte Aufseher Blaisch, der als Belohnung von jeder Person 5 J anzusprechen hat, ab. In der Zeit von 10—12 Uhr vormittags und 2—4 Uhr nachmittags darf das Schwimmbad nur von Frauen benützt werden.

Die Karten zur Benützung des

#### Wellenbadhäuschens

giebt Ratsdiener Schönthalers ab. Für jede Karte sind 15 J zu bezahlen.

Den 22. Mai 1900.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

Revier Wildbad.

#### Weg-Sperre.

Wegen Korrektur des Linientwegs ist der Pfeiffersweg vom Schirm an bis zur Raßkittelschwente bis auf Weiteres gesperrt.

Revier Wildbad.

#### Schlagbaum-Verkauf

am Samstag den 2. Juni d. J., morgens 7 1/2 Uhr

auf der Revieramtskanzlei aus Abt. I 22 Hinterer Kiefenstein in 4 Flächenlosen; sowie aus II 4 Wildbaderteich, II 26 Kohlsteigle, II 49 Hinterer Raßkittelberg, II 53 Lehmannshof u. II 111 Mittlere Wanne.

Neuenbürg.

Am Montag den 28. Mai d. J., abends 6 Uhr

wird beim städt. Magazin an der Wildbaderstraße ein Quantum

#### altes Eisen

— ca. 10 Zentner — im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 25. Mai 1900.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

Neusäß.

Bei der Gemeindepflege können sofort

#### 1500 bis 2000 Mark

zu 4% ausgeliehen werden. 900 Mark können bis 1. August ausgeliehen werden.

Gemeindepfleger Rüdler.

#### Käse.

Gute, fette

#### Ementhaler-Käse

versendet in Postkolli das Pfund zu 60 Pfennig.

Ebenso fette, gelb u. weichschnittige

#### Badstein-Käse

von 9 Pfund ab zur Probe, das Pfund zu 30 Pfennig gegen Nachnahme.

Käserei Rothfelden  
D. A. Nagold.

Gräfenhausen.

#### Ein Mutterschwein

samt 7 Jungen  
hat zu verkaufen  
Samuel Bittmann.

Neuenbürg.

#### Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Am Sonntag den 27. Mai 1900, nachm. 2 1/2 Uhr

findet im Gasthaus J. Döhsen in Schwann eine

#### Vollversammlung

statt, zu welcher die Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirtschaft höflichst eingeladen sind.

#### Tages-Ordnung:

- 1) Publikation der Vereins-Rechnung pro 1899.
- 2) Rechenschaftsbericht.
- 3) Beratung des Etats pro 1900.
- 4) Statuten-Aenderung im Sinne des bürgerl. Gesetzbuches.
- 5) Vortrag von Oberamtsstierarzt Wöpple über Hauptmängel und Gewährschaft beim Viehhandel.
- 6) Gratis-Verlosung nützlicher landw. Gegenstände.

Den 21. Mai 1900.

Vereins-Vorstand

Oberamtmann Pfeleiderer.

Gräfenhausen.

#### Danksagung.

Für die Beweise herzlicher und aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang und Begräbnis unseres lieben Vaters



#### Friedrich Glauner,

Schultheiss,

welche wir von allen Seiten aus engerem und weiterem Kreise erfahren durften, sagen wir innigen Dank.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Gräfenhausen. Kirchheim L. Sulz a. R.

#### Enz-Nagold-Gau-Sängerbund

Die diesjährige

#### Gau-Versammlung

findet

am Sonntag den 10. Juni d. J., nachmittags 2 1/2 Uhr im Saal des Gasth. J. „Bären“ in Neuenbürg statt.

Tagesordnung: Wahl von 3 Kassenrevisoren; Kassenbericht; Wahl des Festorts für das Gausiederfest im Sommer 1901; Neuwahl des Gauvorstands; Auswahl der obligat. Gesamtdiöre; Wahl des Gesamtdiörendirigenten.

Zu dieser Versammlung wird unter Hinweis auf § 6 der Statuten, wonach jeder Verein 3 Vertreter einschließlich des Mitgliedes des erweiterten Ausschusses zu entsenden hat, eingeladen. Weitere Mitglieder der Bundesvereine sind willkommen.

Neuenbürg, den 10. Mai 1900.

Der Gauvorstand.

#### Musik-Verein Pforzheim.

Montag den 28. Mai, abends 7 Uhr

im neuen Saalbau:

#### Grosses Konzert

Aufführung des Tonwerkes:

#### Aus Deutschlands großer Zeit.

Konzert-Cantate in 3 Teilen für 4 Solostimmen, gemischten Chor, Männerchor und großes Orchester, komponiert von Ernst H. Seyffardt.

Leitung: Herr Musikdirektor Theodor Mohr.

Soli: Sopran: Frau Rückbeil-Hiller, Königl. Württ. Kammerjängerin.

Alt: Frau Iduna Wolter-Choinanns aus Landau.

Tenor: Herr Emil Pinks aus Leipzig.

Baryton: Herr Friedrich Brodersen aus Stuttgart.

Chöre: Unter freundlicher Mitwirkung von ca. 100 Damen u. 80 Herren von hier, sowie eines Knabenchores von ca. 60 Stimmen.

Orchester: Die Boettge'sche Kapelle mit Hinzuziehung mehrerer Herren Hofmusiker von Karlsruhe.

Harfe: Herr Hofmusiker Sätze von Karlsruhe.

Die Mitglieder werden ersucht, ihre Vereinskarten vorzuzeigen. Ohne Karte ist der Zutritt Niemanden gestattet. Zu dieser Aufführung haben auch ausnahmsweise Nichtmitglieder des Vereins Zutritt gegen ein Entrée von 2 Mark für den Saal und 1 Mark für die Gallerie.

Billete sind an der Kasse zu haben, ebenso Textbücher à 25 Pfg. und Erläuterungen zu dem Werke mit Notenbeispielen à 25 Pfg.



# Festspiel in Wildbad

## Der Ueberfall in Wildbad

Aufführung des vaterländischen Schauspiels  
von Dr. med. Tausel, Stadt- und Distriktsarzt  
durch Wildbader Bürger und Bürgerinnen im Kgl. Kurtheater in Wildbad  
am **Mittwoch den 30. Mai**, Abends 7 1/2 Uhr  
am **Pfingstsonntag und Pfingstmontag**, je Abends 6 Uhr.  
Prächtige neue Kostüme, hergestellt nach künstlerischen Entwürfen, vom Kgl. Garderobenspektor Pils in Stuttgart. — Künstlerische, reiche Dekorationen, neu, aus dem Atelier von O. Müller, Godesberg a. Rhein. — Dauer der Aufführung etwa 2 Stunden. — Preise der Plätze: Fremden- und Prozeniumsloge per Platz M 4.—; Logenplatz M 3.—; Parquet M 2.50; Parterre (nicht nummer.) M 1.25; Stehplatz im Parterre M 1.—; Gallerie 50 c. — Nummerierte Billette von heute ab im Vorverkauf durch die Expedition des „Waldesblattes“, Wildbad.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 25. Mai. Der Gedanke zur Gründung eines deutschen Flottenvereins, welcher sich zur Aufgabe stellt, durch Anregungen in Wort und Schrift für die Wahrung der Interessen zur See aufklärend zu wirken, hat wie in allen deutschen Gauen so auch hier festen Fuß gefaßt. Es kann mit Freude konstatiert werden, daß infolge der Anregung des hiesigen Ortsausschusses des deutschen Flottenvereins sich schon zahlreiche Freunde als Mitglieder eingezeichnet haben. Wie der in Schwabens Residenz veranstalteten, soeben geschlossenen Marineausstellung, wie der Torpedoflottille auf dem deutschen Rhein ein so lebhaftes Interesse aus allen Schichten der Bevölkerung entgegengebracht worden ist, so kann zur Genugthuung aller deutschen Patrioten festgestellt werden, daß sich das Verständnis für die Notwendigkeit einer starken deutschen Flotte zum Schutze und zur Unterstützung des Handels zur See immer mehr Bahn bricht, daß dazu auch der Sinn für das Bedürfnis einer machtvollen Flotte für Deutschlands Weltstellung ein geradezu volkstümlicher geworden ist. Diesen Gedanken im Volke zu erhalten und ihm in immer weiteren Kreisen Eingang zu verschaffen, hat sich, wie schon von vornherein gesagt, der deutsche Flottenverein zu seiner Aufgabe gemacht. Ein Jeder ist zum Beitritt in diesen patriotischen Verein herzlich eingeladen. Der Mitgliedsbeitrag ist im vollstümlichen Sinn auch so nieder gestellt (50 Pf.), und zur Einzeichnung ist überall Gelegenheit gegeben, daß der Beitritt Jedermann leicht gemacht ist.

† Gräfenhausen, 24. Mai. Am vergangenen Montag Morgen ist Hr. Schultheiß Glauner von hier nach nur ganz kurzer Krankheit im Alter von nicht ganz 68 Jahren an einer Lungenentzündung unerwartet rasch verstorben. Ohne vorherigen Feierabend, mitten aus der Arbeit heraus, wurde er abgerufen, weg von seinen liebenden Kindern und Enkeln, weg von seiner Gemeinde und seinem Amte, das er nahezu 25 Jahre lang gegenbringend für dieselbe begleitet durfte. Hervorragende Gaben und Kenntnisse, wie überhaupt seine weit über das Maß des Gewöhnlichen hinausgehende Bildung, befähigten ihn zu diesem seinem schweren, verantwortungsvollen Berufe in besonderer Weise. Hier zeigte er, daß er Kopf und Herz auf dem rechten Fleck habe und entfaltete eine Umsicht und Thätigkeit, daß sich unsere Gemeinde, insbesondere auch in den schweren Zeiten des großen Brandes (1883), Glück wünschen konnte, einen solchen Führer zu besitzen. Wenn wir bedenken, wie vielen er ein väterlicher Berater wurde, der für alle ein warmes Herz und mildes Urteil hatte, so darf es uns nicht wundern, daß ihn diese edle Saat auch Dankbarkeit, Verehrung und unbedingtes Vertrauen ernten ließ. Sein erspriessliches Wirken wurde aber auch von seinen Hh. Vorgesetzten anerkannt. Als sichtbare Zeichen solcher Würdigung erhielt er die Verdienstmedaille des Friedrichsordens und die Jubiläumsmedaille. Die Amtsversammlung und der landwirtschaftliche Bezirksverein beriefen ihn schon seit Jahren in ihren Ausschuß. In seiner Familie war er in beiden Ehen, die er schloß, ein liebevoller, treubeforgter Gatte und Vater, dessen größte Freude es war, seinen Kindern den

Lebensweg zu ebnen. Mit welcher Liebe hingeng seine Enkel an ihm! Wie lebte er auf, wenn er nach so manchen Widerwärtigkeiten, die das Amt mit sich brachte, im Kreise seiner Lieben Liebe geben und empfangen durfte! Aber auch die Dornen fehlten nicht auf seinem Lebenswege. Zwei geliebten Gattinnen, einem teuren Schwiegersohn, zwei Brüdern mußte er das letzte Geleit geben. Schwere Krankheiten brachten ihn mehreremal dem Grabe nahe. Und diese Schicksalschläge sind auch an seinem Innern nicht spurlos vorübergegangen. Wen er einmal in sein Herz hineinbliden ließ, der durfte erkennen, daß sich der Verstorbene als armer Sünder fühlte, der von seinem Gott so viel Gutes empfangen und ihm dafür gar nichts geben konnte. Noch in den Fieberträumen seiner letzten Krankheit kam neben Amtspflichten auch eben diese Gesinnung zum Ausdruck. Rührend war es für die Umstehenden zu sehen und zu hören, wie er plötzlich die Hände faltete und den Vers betete:

Ach Vater, daß all' meine Sünden  
Mit dem Verdienste Jesu zu,  
Damit ich hier Vergebung finde  
Und dort die langgewünschte Ruh!  
Rein Gott, ich bitt durch Christi Blut:  
Mach's nur mit meinem Ende gut!

Nun ruht er neben seinen beiden Gattinnen und in unmittelbarer Nähe seiner von ihm stets so geliebten und hochverehrten Eltern. Ein großer Leichenzug, wie er hier noch nie gesehen wurde, folgte ihm gestern mittag zu seiner letzten Ruhestätte. Von nah und fern waren teilnehmende Freunde und Bekannte herbeigekommen, um dem Entschlafenen, den sie während seiner Amtszeit hochschätzen und lieben lernten, eine letzte Thräne nachzuweinen. An dem mit Tannengrün und Blumen gezierten Grabeshügel und dem mit Blumen- und Kranzspenden reich bedeckten Sarge wurden unter herzlichsten Worten des Dankes und der Anerkennung Lorbeerkränze niedergelegt für die bürgerl. Kollegien von Anwalt und Gemeindepfleger Dittus, Namens der Amtskörperschaft von Oberamtmann Pfeleiderer, für den landwirtschaftl. Bezirksverein von Oberamtsarzt Böpple, seitens des Veteranen- und Militärvereins durch Fr. Wolfinger und im Namen des Sängerbunds durch Schullehrer Kraft. Den so tiefempfundenen, trostvollen Worten des Hrn. Geistlichen lagen die von dem Verstorbenen selbst als Leichentext ausgewählten Schriftworte zu Grunde: „Man soll nicht zu sehr trauern über den Toten, denn er ist zu Ruhe gekommen“ (Sirach 22, 11). Als Grabgesang wählte der Entschlafene Vers 1 und 2 von dem Liede: „Ich bin ein Gast auf Erden“ u., welche Strophen von dem hiesigen Kirchenchor gesungen wurden. Vor dem Rathause, wo mit dem Sarge gerastet wurde, durften auch die Schulkinder ihrem ihnen und der Schule stets so wohlgesinnten väterlichen Freunde im Liede die letzten Abschiedsworte nachrufen. Die Gesangsvereine von hier und Obernhaujen umrahmten mit ihren Gesängen die Trauerfeier. Möge der rechte Tröster von oben nun die so betrübten Hinterbliebenen trösten! Möge auch das Gedächtnis dieses unseres teuren Entschlafenen in der Gemeinde im Segen bleiben! Möchte insbesondere der prächtige Regenbogen, der sich am gestrigen Abend über unser Thal wölbte, ein Zeichen davon gewesen sein, daß sich die himm-

### Liederfranz & Neuenbürg.

Im Falle günstiger Witterung am morgenden Sonntag

### Ausflug

mit Familien nach Salubach-Grubach, wozu die verehrlichen passiven Mitglieder freundl. eingeladen sind.

Abgang 1/2 1 Uhr vom Schulhausplatz aus.

Dinkelsbühl.

### Einige Drechsler-Gehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei Carl Kiefer.

### Schul-Schreibhefte

in allen Miniaturen mit gutem Papier, empfiehlt besonders auch in Partien für Wiederverkäufer zu außerordentlich billigen Preisen. G. Neef.

### Neuenbürg. Gottesdienste

am Sonntag Grandi, den 27. Mai, Predigt vorm. 10 Uhr (Kol. 3, 1-10; Lied Nr. 389): Stadtvicar Fied. Christenlehre nachm. 1 1/2 Uhr mit den Töchtern: Stadtvicar Fied.

Mittwoch, den 30. Mai morgens 7 Uhr Betstunde.

Freitag, den 1. Juni, vorm. 10 Uhr Vorbereitungsrede und Besuche für die Abendmahlsgäste des 5 Pfingstfest.

liche Gnadenthüre unserem verbliebenen Freunde geöffnet und er nun den Lohn eines treuen Knechts gefunden hat. Er ruhe im Frieden!

(:) DobeL Auf unserer Höhe fangen nun auch, nachdem die Birnenbäume nahezu verblüht haben, die Aepfelbäume an, ihre Blütenpracht zu entfalten. Sie bekommen scheinbar besseres Wetter. Zwar haben die jüngst vergangenen rauhen Tage keinen erheblichen Schaden angerichtet. Selbst die zarte, empfindliche Heidelbeerblüte hat nur auf freien Plätzen, und da am meisten in Vertiefungen, notgelitten. Der Mai will sich, ehe er Abschied nimmt, noch von seiner guten Seite zeigen und scheint den Leuten zuzurufen: „Da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus“ und „Früh auf drum, frisch auf drum im hellen Sonnenstrahl, wohl über die Berge!“ Diesem seinem Ruf wird auch wirklich Folge geleistet. Vereine und Schulen in stattlicher Zahl besuchen unsere schöne Höhe und finden, was sie wünschen: maifrisches Grün, gesunde Luft, prächtige Aussicht, und für des Leibes Nahrung und Nothdurft in den gut eingerichteten Gasthäusern Speise, Trank und frohe Raft.

Vom Lande. Die in große Sorge verjagenden kalten Tage sind vorübergegangen und die überall gehegten Befürchtungen eines Frostschadens sind fast überall nicht zur Wahrheit geworden. Nur in ganz geringem Maße ist da und dort einiger Schaden wahrzunehmen. Früh gesteckte Bohnen und Kartoffeln haben etwas Schaden gelitten. Die Haupthoffnungen unserer Gegend aus den Nebengeländen und den Obstbaumanlagen sind gleich aussichtsvooll geblieben. Die frühblühenden Bäume haben abgeblüht und die überaus reich angelegten Früchte sind in gesunder Entwicklung begriffen. Auch die übrigen Feldgewächse stehen schön. Der gefallene Regen hat die Aussichten auf eine gute Heuernte gefördert, so daß auch in dieser Beziehung bei fortwauernd fördernder Witterung nur Günstiges berichtet werden kann.

Waldrennach. Bei dem am 21. d. M. vom Verein zur Züchtung reiner Jagdhunde-Rassen in Württemberg zu Stuttgart abgehaltenen Preisschießen auf Fuchs erhielt Forstwart Günter von hier für seinen Dachsmond Ergo für vorzügliche Leistungen einen ersten und einen Ehrenpreis.

Calw, 25. Mai. Trotz des gestrigen Regenwetters war die Stadt mit Fremden überfüllt; von allen Seiten strömten Vereine herbei, so von Freudenstadt die Janitscharia, von Kirchheim u. T. der Liederfranz, von Ludwigsburg der Bürgerverein u. a. Eine große Zahl von Teilnehmern zog das Missionsfest an. Besondere Erwähnung verdient der Besuch des Stuttgarter Liederfranzes. Derselbe fuhr mit dem Frühzug nach Weil der Stadt, wo vor dem Replerdenkmal eine Gesangshuldigung stattfand. Dann ging es zu Fuß über Wültingen in das Rohndachthal und nach Liebenzell, wo im unteren Bad das Mittagessen eingenommen wurde. Abends kamen die Sänger hier an, empfangen von dem hiesigen Liederfranz. Im Hotel Waldhorn war jodann Banlett. Durch verschiedene Toaste, Gesangsvorträge beider Vereine und des Stuttgarter Quartetts gestaltete sich das Beisammensein äußerst gemüthlich.

Pforzheim, 23. Mai. Der Tag der Enthüllung des Bismarckdenkmals rückt immer näher.

Nachdem wurde, ist gesetzt worden. Eintraghe Feldzuge lichteiten Kämpfe ei Plages de auf dem nun Erja Linde\* im Neu Schweinem zugeführt u

Der K in Wiesb länger: an gleitung des der Aufsüh bei. Am : Ausflug na unternehmer Schleitstadi worden ist; einige Stun Ende wohl auch vo Kämpfe sag wiederauigen entbrannt w Pfingstpanje Abichluß erl des Reichsta Ballestem i wartet komm einem besond trag Honpese dem Inhalte Jassung 3. Theaterparag einer Bestim bierens von u stellungen u Das war al der lex Hein radikaln Lin und der Frie heit wiederher dieser Mitteil Zentrumabge lex Heinge u erwählten R Grafen Homp begann die G lex Heinge. V lich seinen An Inhalts desjel liberalen gab feroativen Abg Abg. v. Karde Kwidick und f mann v. Somn betz. Parteien Die freisinnige Richter erkläre ebenfalls mi standen, aber haltenen 3 184 thalische Haltung der freisinnigen demokraten u. d. sich durch ihre Abg. Singer alle lex Heinge, den Antrag Ho derselbe dann bedatellos ange antrage, joglei treten und dab Weiteres en b billigte das H lligte Verfahre den Antrag in lich gegen die Sozialdemokrate Staub aufwirbel Es wurde nun Preises fortgejet



Nachdem vorige Woche der Sockel aufgestellt wurde, ist gestern auch das Standbild selbst aufgestellt worden. — Auf dem Turnplatz an der Enzstraße pflanzte der Turnverein nach dem Feldzuge 1870/71 unter entsprechenden Feierlichkeiten zur Erinnerung an die glorreichen Kämpfe eine Linde, die aber bei Planierung des Platzes dasselbe Schicksal teilen mußte, wie jene auf dem Bahnhof. Die Stadtverwaltung hat nun Ersatz geschaffen und eine neue „Friedens-Linde“ inmitten des Turnplatzes gepflanzt.

Neuenbürg, 26. Mai. Auf den hiesigen Schweinemarkt wurden 50 Stück Milchschweine zugeführt und das Paar zu 18—28 M. verkauft.

**Deutsches Reich.**

Der Kaiser hat seinen Frühlingsaufenthalt in Wiesbaden bis auf Weiteres noch verlängert; am Dienstagabend wohnte er in Begleitung des Großherzogs von Weimar wiederum der Aufführung des „Oberon“ im Hoftheater bei. Am 26. Mai gedenkt der Kaiser einen Ausflug nach der Hofkönigsburg im Elsaß zu unternehmen, welche Sr. Majestät von der Stadt Schleisstadt bekanntlich zum Geschenk gemacht worden ist; auf der Rückreise will der Monarch einige Stunden in Strassburg verweilen.

Ende gut, Alles gut! So darf man wohl auch von dem merkwürdigen parlamentarischen Kampfe sagen, der im Reichstage bei der Wiederaufgenommenen 3. Lesung der lex Heinze entbrannt war, denn er hat noch kurz vor der Pfiingstpause des Parlaments seinen friedlichen Abschluß erfahren. Denn die Dienstagssitzung des Reichstages wurde vom Präsidenten Grafen Ballesrem mit der allerdings nicht ganz unerwarteten Erklärung eröffnet, daß ein zu einem besonderen Gesetzentwurfe formulierter Antrag Hompech eingegangen sei, der sich zwar mit dem Inhalte der bisherigen lex Heinze in der Fassung 3. Lesung deckte, jedoch die Kunst- und Theaterparagrafen fallen lasse, mit Ausnahme einer Bestimmung über das Verbot des Anebens von unzüchtigen Schriften, bildlichen Darstellungen u. s. w. an Personen unter 16 Jahren.

Das war also der signalisierte Kompromiß in der lex Heinze, durch welche die Obstruktion der radikalen Linken mit deren Zustimmung beseitigt und der Friede zwischen Mehrheit und Minderheit wiederhergestellt werden sollte. Sofort nach dieser Mitteilung des Präsidenten beantragte der Zentrumsabgeordnete Spahn die Absehung der lex Heinze und die ungefäulste Vornahme des erwähnten Antrags seines Fraktionsgenossen Grafen Hompech; das Haus stimmte zu und es begann die Generaldebatte über die ungemodelte lex Heinze. Abg. Graf Hompech empfahl natürlich seinen Antrag unter kurzer Erläuterung des Inhalts desselben wärmstens; für die Nationalliberalen gab Abg. Bassermann, für die Konservativen Abg. v. Lebedow, für die Reichspartei Abg. v. Kardorff, für die Polen Abg. Graf Kowalecki und für die Reformpartei Abg. Liebermann v. Sonnenberg die Erklärung ab, daß die betr. Parteien dem Antrag Hompech zustimmten.

Die freisinnige Volkspartei ließ durch den Abg. Richter erklären, sie sei zwar im Allgemeinen ebenfalls mit dem Antrag Hompech einverstanden, aber gegen den von letzterem beibehaltenen § 184 a müsse sie doch stimmen; eine ähnliche Haltung beklundete Abg. Richter namens der freisinnigen Vereinigung. Nur die Sozialdemokraten u. die süddeutsche Volkspartei sprachen sich durch ihre vorgeschickten Generalredner, die Abg. Singer und Hausmann, wie gegen die lex Heinze, so auch gegen den einschränkenden Antrag Hompech aus. In 2. Lesung wurde derselbe dann in seinen einzelnen Paragraphen debattelos angenommen, worauf Abg. Spahn beantragte, sogleich auch in die 3. Lesung einzutreten und dabei den Antrag Hompech ohne Weiteres en bloc anzunehmen. In der That billigte das Haus dieses vorgeschlagene abgeänderte Verfahren, indem es ohne jede Diskussion den Antrag in 3. Lesung im Ganzen und lediglich gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten annahm; hiermit ist die so viel Staub aufwirbelnde lex Heinze definitiv beseitigt. Es wurde nun die 3. Lesung des Fleischbeschaugesetzes fortgesetzt. Debattelos gelangte § 1 zur

Annahme, dagegen wurde der von den Handeschlachtungen handelnde § 2 erst nach hitzigem Redetourneer genehmigt und zwar unverändert in der Fassung 2. Lesung. In der nämlichen Fassung fanden die §§ 3—14 Annahme, während § 14 a, der sich auf die Einfuhr von Fleischkonserven u. dgl. bezieht, nochmals eine lebhaft Auseinandersetzung hervorrief. Es lagen hiezu von agrarischer Seite der Antrag Bonin auf Verbot der Einfuhr namentlich des ausländischen Pöckelfleisches, sowie der Kompromißantrag Nibichler vor, der das Einfuhrverbot von Konserven und Würsten beschränkte, das Schweinepöckelfleisch dagegen zulassen will und sich für eine anderweitige Regelung der Einfuhr frischen Fleisches vom 1. Januar 1904 ab ausspricht. In namentlicher Abstimmung wurde der Kompromißantrag Nibichler unter Ablehnung des Antrags Bonin wie der § 14 a in der Fassung 2. Lesung angenommen, und sodann der Rest des Gesetzes fast debattelos erledigt. Am Mittwoch genehmigte das Haus endgiltig die beiden Nachtragsdekrete, die Gewerbeordnungs-Novelle, das Fleischbeschaugesetz und das Münzgesetz und ging dann in die Pfiingstferien.

In der Dienstagssitzung des Reichstages war auch der Zentrumsabgeordnete Dr. Lieber zum ersten Male seit seiner schweren Erkrankung wieder erschienen, er wurde von allen Seiten zu seiner Genesung beglückwünscht.

Berlin, 23. Mai. Saatenstand im deutschen Reich Mitte Mai: Winterweizen 2,7, Sommerweizen 2,6, Winterpelz 2,4, Winterroggen 3,2, Sommerroggen 2,6, Sommergerste 2,6, Hafer 2,7; Klee 3,0, Luzerne 2,8, Wiesen 2,8; wobei 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering der Ernteerwartung bedient. Hiezu wird bemerkt, seit Jahren soll kein Frühjahr den Saaten so wenig förderlich gewesen sein als das diesjährige. Die in fast ganz Deutschland herrschende abnorme Witterung wirkte ungünstig auf die Frühjahrsbestellung ein. Die schwachen Winterjaaten erholten sich nur zum kleinen Teil einigermaßen. Die Aussichten des Winterroggens haben sich bedeutend verschlechtert. Ein über die Sommerung abschließendes Urteil ist zur Zeit noch nicht fällbar.

Ein großer Transport Privat- u. Militär-Brieftauben trifft an diesem Samstag mittels eines aus etwa 40 Waggons bestehenden Extrazugs, aus Köln und Solingen kommend, in Ansbach ein. Die Tauben werden Sonntag früh gegen 6 Uhr zum großen Flug aufgelassen.

Heidelberg, 25. Mai. Eine edel denkende Persönlichkeit, die jedoch nicht genannt sein will, hat hiesiger Universität eine Summe von 15 000 M. mit der Bestimmung überwiesen, daß aus deren Ertragnis, sowie aus den Zinsen eines vor einigen Jahren von ihr gespendeten Kapitals in gleicher Höhe an junge Gelehrte und Studierende christlichen Bekenntnisses Studienbeihilfen zur Förderung wissenschaftlicher Arbeiten zu gewähren seien.

**Württemberg.**

Stuttgart, 23. Mai. Die Kammer der Standesherrn erledigte heute das Umgeld. Referent war Staatsrat Dr. Schall. Der Entwurf wurde in allen wesentlichen Punkten nach den Beschlüssen des anderen Hauses angenommen. Die Aenderungen sind in der Hauptsache redaktioneller Natur. Zu einer Diskussion war keine Veranlassung gegeben; nur der Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg motivierte seine Abstimmung. Die Gesamtstimmung über den Entwurf wurde zurückgestellt, doch ist seine Annahme zweifellos. Sodann erstattete Fürst zu Hohenlohe-Bartenstein Vortrag über die Einführung einer auf Freiwilligkeit gegründeten Viehverversicherung mit Staatsunterstützung und beantragte, dem im anderen Hause gestellten Antrag Schod zuzustimmen. Dieser Antrag wurde ohne eigentliche Debatte angenommen.

Stuttgart, 23. Mai. Die Ereignisse auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz haben sich in der letzten Woche sehr zu Ungunsten der Buren gewendet, daß eine baldige Beendigung des Krieges in Aussicht zu nehmen ist. Eine vollkommen günstige Einwirkung auf die Börse haben diese Ereignisse jedoch deshalb nicht gehabt, weil die Gefahr nicht ausgeschlossen ist, daß die Buren die Minen zerstören könnten. Die

Beforgnisse wegen eines russisch-japanischen Konflikts haben sich als unzutreffend erwiesen. Ueber die ungünstigen Nachrichten vom amerikanischen Eisenmarkt hat sich die Börse allmählich hinweggesetzt, so daß im allgemeinen eine festere Stimmung Platz griff, die jedoch immer noch verschiedenen Schwankungen unterliegt. Auf die heftigen Kurschwankungen der letzten Woche ist eine begreifliche Abspannung der Spekulation eingetreten, welche dazu beitrug, daß der Verkehr in ruhigen Bahnen sich bewegte.

Stuttgart, 25. Mai. Das Hotelier Banzhaf Erben gehörige Anwesen Friedrichstr. 35 wurde für rund 300 000 M. an Brauereibesitzer Leicht in Waiblingen verkauft.

Tübingen, 25. Mai. Die hiesigen Buchbindermeister hielten vorgestern abend im Gasthaus zum „Anker“ eine Versammlung ab, in welcher einstimmig beschlossen wurde, bei sämtlichen Buchbinderarbeiten einen Preisausschlag von 10—15 Prozent eintreten zu lassen. Der aufgestellte gedruckte Tarif wurde genehmigt. Veranlaßt hiezu wurden die Buchbinder dadurch, daß einerseits die Materialpreise und Arbeitslöhne immer mehr in die Höhe gehen, andererseits will man auch der ungleichen Preisbemessung eine Ende machen.

Weilderstadt, 24. Mai. Trotz der vielen Betrügereien, die heutzutage namentlich in Handelsgeschäften nicht selten vorkommen und zu großer Vorsicht auffordern, läßt sich doch noch so mancher vertrauensvolle Mann hintergehen. Dies beweist ein Fall, der sich auf dem letzten Viehmarkt hier abspielte. Ein fremder, hier unbekannter Käufer erwarb sich um die Summe von 93 M. von einem Bürger aus Heimsheim ein Kind. Er bezahlte mit einer versiegelten Rolle, angeblich 100 M. enthaltend, worauf ihm der Verkäufer 7 M. zurückgab. Nachdem der unbekannte Käufer mit dem Kind abgegangen war, fand der Verkäufer beim Öffnen der Geldrolle, daß dieselbe kein Geld, wohl aber ein rundes Eisenstück enthielt. Ob nun der geprellte Verkäufer noch zu seinem Kind oder dem Erlös dafür kommt, ist sehr fraglich.

**Ausland.**

Das Ministerium Waldeck-Rousseau in Frankreich kann einen neuen bemerkenswerten parlamentarischen Sieg verzeichnen. In der Dienstagssitzung der Deputiertenkammer fand eine Interpellationsdebatte über die innere Politik der Regierung statt; die Debatte endete mit Annahme einer das Vertrauen der Kammer zur Regierung aussprechenden Tagesordnung. — Die mit der Pariser Weltausstellung zusammenhängenden Festlichkeiten gehen weiter. Am Dienstag abend gab das Zentralsyndikat der Händler mit geistigen Getränken ein Bankett zu Ehren der Mitglieder der mit Verteilung der Ehrenpreise der Ausstellung betrauten Jury; unter letzteren waren auch der deutsche und russische Vertreter anwesend. Der deutsche Vertreter trank im Verlauf des Banketts auf das Wohl Frankreichs, worauf der Justizminister Monis dankte.

Die außerordentliche Burengeandtschaft ist am Dienstag nun doch vom Präsidenten Mac Kinley in Washington empfangen worden. Der Empfang verlief äußerlich sehr freundschaftlich; in der Unterhaltung gaben die Mitglieder der Gesandtschaft ihrer Meinung Ausdruck, daß die ihnen gemachten Eröffnungen des Staatssekretärs Hay endgiltig zu sein schienen und daß demnach keine Intervention der Unionsregierung zu Gunsten der Burenrepubliken zu erwarten stehe. Mac Kinley bestätigte die Richtigkeit dieser Annahme, wobei er auf sein schon einmal erfolgtes, aber von England abgelehntes Anerbieten zur Vermittlung zwischen England und den Buren hinwies. Die Buren verabschiedeten sich vom Präsidenten mit der Versicherung, daß sie das Bewußtsein, in den Vereinigten Staaten Freunde zu haben, mit Zufriedenheit erfülle. Angeblich sollen die Burengeandten die Absicht kundgegeben haben, sich direkt an das amerikanische Volk zu wenden, und durch dasselbe die Unionsregierung zum Eingehen auf die Interventionswünsche der Buren zu zwingen; in diesem Falle würde indessen die Burengeandtschaft riskieren, aus dem Unionsgebiet ausgewiesen zu werden.



London, 22. Mai. Eine Depesche des Generals Buller aus Newcastle von heute berichtet, er habe von dem Oberst Bethune die Nachricht erhalten, daß eine Schwadron der berittenen Infanterie Bethunes sich gestern auf dem Marsche nach Newcastle befand, ihr etwa 6 Meilen südwestlich von Bryheid ein Hinterhalt von den Buren gelegt worden sei. Sehr wenige seien entkommen; der Gesamtverlust betrage etwa 66 Mann.

London, 23. Mai. General Buller erließ einen Armeebefehl an seine Truppen, in welchem er mitteilt, daß ein neues Burenkommando aus Transvaal in den Freistaat eingerückt sei und den Laings Nel befehligt habe.

Die Gefangennahme von 66 Mann berittener englischer Infanterie, die General Buller aus Newcastle in Natal meldet, war wieder einmal einer jener vielen alten Burenstreiche. Wenn durch kleine Erfolge dieser Art auch der Gang des Krieges nicht gewendet werden kann, so wirken sie doch ermutigend und erfrischend, nicht bloß auf die Kämpfenden, sondern auf Alle, die mit ihnen sympathisieren.

Wie der Berichterstatter der „Daily Mail“ aus Prätoria vom 19. d. M. meldet, hat derselbe die Versicherung erhalten, daß die Transvaal-Regierung nicht beabsichtige, bedingungslose Uebergabe in Erwägung zu ziehen, sondern den Kampf bis zum Ende durchzuführen werde.

Das diplomatische Korps in Peking hat der chinesischen Regierung abermals eine scharfe Protest- und Drohnote wegen des fortdauernden Untertänigens der fremdenfeindlichen Geheimgesellschaft der Boyers zugehen lassen. Wohl als eine erste Wirkung dieses Protestes ist die in Peking erfolgte Verhaftung von 6 Leitern des Boyerbundes zu betrachten. Außerdem entsandte die chinesische Regierung Truppen in die von der Boyer-Bewegung ergriffenen Gebiete.

**Unterhaltender Zeit.**

**Entlarvt.**

Kriminalroman von Friedrich Hall.  
(Fortsetzung.)

„Sie waren früher auf dem Gute, haben Sie nie dort Verdächtiges bemerkt,“ fragte Albrecht, und als Werner schwieg, setzte er hinzu, „ich meine mit Bezug auf die Weiden.“

„Mir ist in einer Nacht im vorigen Herbst mit ihm etwas vorgekommen,“ gab Werner zur Antwort, „ich glaube aber nicht, daß es mit dem Allen zusammenhängt, ich meine in Bezug auf die Spaziergänge im Park. Es waren vier Wochen nach dem letzten Brande, ich war einer der Wächter, die auf dem Gutshofe die Nachtwachen hatten, als ein Postbote einen Brief an den Baumeister brachte, derselbe sollte ihm sofort gegeben werden. Ich ging nach der Wohnung des Baumeisters; als ich bei seinem Wohnzimmer vorüber kam, es sind das die letzten Fenster nach dem Herrenhause, da sah ich einen matten Lichtschimmer durch eine feine Spalte des Fensterradens; v. Jostor mußte also noch auf sein, ich klopfte, erhielt aber keine Antwort, auch auf stärkeres Pochen blieb es still; ich bangte, es konnte ihm ein Unglück zugestoßen sein und pochte deshalb sehr heftig; da hörte ich den Hund des Baumeisters, der sich bis dahin ganz ruhig verhalten hatte, bellen und gleich darauf aufschreien, als hätte er einen Schlag bekommen. Das Bellen, der Aufschrei des Tieres klang wie in der Ferne, dumpf, woher der Schall kam, darüber bin ich mir bis heute noch nicht klar geworden. Gleich darauf verschwand der Lichtschein, und als ich nochmals klopfte, fragte der Baumeister von der Thür aus, die er nur ganz wenig öffnete, „was giebt's?“ Ich reichte ihm den Brief, und er schloß dann die Thür.“

„Und wie denken Sie sich die Sache?“ fragte Albrecht. Werner zuckte mit den Achseln.

„Sie werden mir doch Ihre Meinung sagen?“

„Ich weiß nicht, was ich Ihnen sagen soll; ich kann selbst nicht klar darüber werden!“

„Aber Sie meinen, der Baumeister war, als Sie ihn wecken wollten, nicht in seiner Wohnung?“

„Es kann sein,“ entgegnete Werner.

Albrecht nickte beistimmend zu.

„Und weshalb machen Sie sich die Mühe,

weshalb setzen Sie Ihre Nachtruhe daran, die Leute zu beobachten.“

„Mein Bruder stand in dem Verdacht, das Gut durch Fahrlässigkeit angezündet zu haben; er hat es nicht gethan, auf seinem Sterbebette hat er es mir geschworen, meine Mutter hat bei dem letzten Brande ihr Leben eingebüßt —“, der Mann unterbrach sich, er schwieg.

„Und Sie meinen, die Weiden sind schuldig an dem Tode ihrer Mutter, an den Brandstiftungen, an dem Tode des Barons,“ sagte Albrecht — und so tief ernst hatte es geklungen, als er sprach, daß Werner sich mächtig ergriffen fühlte.

„Gutes treiben die nicht,“ gab Werner ausweichend nach einer Pause zur Antwort, „ich hoffe einmal dort was zu hören,“ setzte er zögernd hinzu.

„Ich danke Ihnen,“ erwiderte der Maler, „gehen Sie jetzt, und sollten Sie mich sprechen wollen, so bringen Sie mir dies Tuch nach dem Krüge und geben es, als von Ihnen hier gefunden, bei dem Krüger ab. Treffen Sie mich zufällig, so brauchen Sie mich nicht anzureden, ich werde Sie schon auffuchen. Halten Sie aber im Park noch Wache, mir wird keine Zeit dafür bleiben.“ Werner ging, es lag in dem Grusse, in dem Blicke, der den Maler traf, mehr wie Dank und gleichzeitig die stumme und doch so berebete Versicherung: „Ich werde treue Wache halten!“

Dort liegt es über Schloß und Park wie Sonnendunst, wie düstiger Nebel, und aus demselben steigen die Umrisse eines Baues auf, erst verschwommen, endlich gewinnen dieselben immer festere Gestalt, hohe Spitzbogenfenster mit farbigen Scheiben, erglühend in den Strahlen der Sonne, sie treten deutlich hervor, schlauke Türme, hoch emporragend, heben sich von dem dunkelblauen Himmel ab. Die Glocken ertönen leise, geisterhaft dringt es durch die Luft, schlägt es an Ohr und Herz, zur Andacht mahnend.

Die heilige Handlung ist beendet, die Mönche gehen, die Kirche steht wieder einsam da. Bei dem Hochaltar verschwindet der letzte; geräuschlos hat sich die Oeffnung hinter ihm geschlossen, nichts deutet darauf hin, daß der Stein bewegt werden kann, daß hinter demselben ein Gang liegt, vielleicht mit Zellen, in denen die der Kirche Angehörigen schmachten; die geheimen Thüren, die geheimen Gänge mit ihrem Zweck kennt nur der Prior und der Kerkermeister.

Drüben in Marienthal da stand ein Kloster; liegen da unter der Erde auch finstere Gänge, werden dieselben heute noch benutzt? Deffnen sie sich in der Nacht? Dann sind die Gedanken derer, die in ihnen hinschreiten, gewiß noch düsterer wie die Nacht selbst. Und können sich diese Gänge nicht auch an einem sonnigen Tage dem Mörder des Barons geöffnet und nach vollbrachter schwarzer That sich wieder geschlossen haben?“

Albrecht schritt über den Gutshof dem Portale des Herrenhauses zu, aber schon auf halbem Wege trat ihm Herr v. Jostor, von den Wirtschaftsgebäuden kommend, entgegen. „Ich begrüße Sie von Herzen,“ sagte derselbe, des Malers Arm nehmend, und dem an die Wirtschaftsgebäuden lehrenden alten Anbau zuschreitend, fuhr er fort: „Kommen Sie eilig aus der sengenden Sonne in meine Bude, da werden Sie die Kühle, die dort herrscht, gewiß schätzen lernen.“ Herr v. Jostor hatte dies sehr zuvorkommend, achtungsvoll gesagt, und doch war dem Maler eine gewisse Hast nicht entgangen, mit der sein Wirt gesprochen und die sich auch in der Eile zeigte, mit der er über den Hof seiner Wohnung zueilte.

Die Herren waren vor der Thür des Gebäudes angelangt. Indem Jostor durch eine Handbewegung seinen Gast zum Eintreten aufforderte, stieß er eine rechts liegende Thür auf; es war ein Schlafgemach, einfach aber geschmackvoll, elegant ausgestattet. „Nun kommen Sie,“ sagte er in jovialer Weise, zwei Becher aus einer Flasche füllend, die er aus einem Wandschrank genommen, der durch eine schwere eiserne Thür geschlossen wurde, trinken Sie mit mir „Willkommen!“

Er stürzte seinen Becher aus, auch Albrecht

trank; es war ein prächtiger Rheinwein, kalt wie Eis. „Sie haben einen herrlichen Keller über der Erde,“ bemerkte dieser, nach dem Schranke deutend. Däster leuchtete es in Jostor's Auge auf, er lachte gezwungen, Albrecht bestätigend zunicke.

„Der Keller, obgleich über der Erde, ist gut,“ erwiderte er, „aber bitte folgen Sie mir nach meinem Wohnzimmer,“ setzte er hastig hinzu; es war, als wünschte er das Gespräch abzubrechen.

Die Herren durchschritten ein einfenstriges aber sehr großes, einfach eingerichtetes Gemach; ein Pult, Zeichenretter, Baupläne an den Wänden etc. deuteten auf die Bestimmung desselben. Das nächste Zimmer war dagegen fast mit fürstlichem Comfort ausgestattet; schön geschnitzte schwere Nußbaummöbel im gotischen Stil, gute Delgemälde, kostbare Kupferstiche, alle aus einer längst vergangenen Zeit, daneben die alten Steinwände, selbst das Muster des schweren Brüsseler Teppichs, der den ganzen Fußboden deckte, war dem Geschmack der übrigen Einrichtung angepaßt.

„Ah!“ machte der Maler, als sein Blick das Ganze überflogen hatte.

„Nehmen Sie gütigst Platz!“ sagte Herr von Jostor, absichtlich die Ueberraschung seines Gastes nicht beachtend. „Die kleine Bibliothek hier,“ er deutete auf einen nahe der Thür stehenden Schrank, „wird Ihnen vielleicht für die kurze Zeit, in welcher ich Sie verlassen muß, Unterhaltung bieten, ich habe nur noch einige Anordnungen zu treffen, dann bin ich ganz zu Ihren Diensten.“ (Fortsetzung folgt.)

In Mülhausen i. E. streifen seit Samstag die Schüler der oberen Klasse der städtischen Mittelschulen. Dieselben weigerten sich, englischen Unterricht zu nehmen und zogen insgesammt vor die Stadt. Als Ursache des Streiks wird Ueberbürdung und strenge Behandlung angegeben. (Wohin wird es noch kommen?)

Lahr, 25. Mai. Vier Achtziger in einer Familie! In der Familie Kaufmann (Besitzer der weltbekannten lithogr. Kunstanstalt Ernst Kaufmann) beging dieser Tage Herr Julius Kaufmann sen.) als 4. der Familie in voller Gesundheit das Fest des vollendeten 80. Lebensjahres.

**Wutmaßliches Wetter am 27. und 28. Mai.**  
(Nachdruck verboten.)

Während über dem mittleren und südlichen Asien ein Hochdruck von 765 mm sich behauptet, ist ein gleicher Hochdruck auch in Irland, Südwestfrankreich und ganz Spanien eingetroffen. Hiedurch wird der letzte, von Irland nach den Provinzen Brandenburg und Pommern, sowie nach Jütland und dem Slager Raaf gewanderte, dekret auf 758 mm abgeflachte Luftwirbel noch aufgelöst und auch der über Mittel- und Unteritalien legende Luftwirbel von 755 mm demnächst ausgeglichen. Für Sonntag und Montag steht demgemäß bei wärmerer Temperatur nur noch zeitweilig bewölkt und vorwiegend heiteres Wetter im Ausblick.

**Telegramm.**

Mainz, 25. Mai. Zur heutigen Ankunft des Kaisers hatten die Städte Mainz und Castell reichen Flaggenschmuck angelegt. Von allen Seiten war die Bevölkerung herangeeilt, um dem Schauspiel beizuwohnen. An der Brücke hatte eine Ehrenkompagnie Aufstellung genommen. Um 2 Uhr traf der Kaiser zu Wagen von Wiesbaden mit Gefolge ein. Der Monarch wurde von allen Seiten begeistert begrüßt; er schritt die Front der Ehrenkompagnie ab und nahm dann den Vorbeimarsch derselben entgegen. Sodann stieg er an Bord des Torpedoboots 88, auf dem alsbald die Kaiserstandarte emporfiel. Die Flottille setzte sich dann unter Glockengeläute und Salutschüssen in Bewegung und fuhr zunächst rheinaufwärts bis zur Eisenbahnbrücke, wendete hier und fuhr rheinabwärts. Zahlreiche prächtig geschmückte Festschiffe folgten ihr. Auf dem Boote des Kaisers befanden sich noch der Chef des Marineministeriums Frhr. v. Senden-Vidran, General v. Hahnke, Generalfeldmarschall Graf Waldersee und General v. Lindequist. Das kaiserliche Gefolge verteilte sich auf die übrigen Schiffe.

Mit einer Beilage.

KAUFMANN  
WILHELM  
BADISCH  
TISCH  
ME  
DEUT  
KIRSC  
H  
VON DEN  
F  
VER  
Zu haben  
UNTER  
welche  
ETTE  
ist ge  
u. mo  
jeder  
und z  
befond  
Vorzü  
1. Wä  
(max  
fast  
2. Gl  
38186  
V  
Str  
FORN



# Beilage zu Nr. 82 des Enzthälers.

Neuenbürg, Samstag den 26. Mai 1900.



in größter Auswahl, ebenso **Korbwaren, (Blumentische, Fantouils etc. etc.)** empfiehlt bei billigster und reellster Bedienung

**Chr. Semmelrath, Pforzheim, Deimlingstrasse.**

Reparaturen jeder Art werden solid und billig ausgeführt.

Wir empfehlen hiermit unser grosses Lager aller Sorten **Badischer, Pfälzer-, Rhein- u. Moselweine,**

**Griechischer, Spanischer u. Italienischer Tisch-, Dessert- und Verschnittweine,**

**Medicinalweine u. Vermouth di Torino, Deutscher und Französischer Champagner,**

**Cognac (deutscher u. franz.), Kirschenwasser, Magenbitter, Pfefferminz, Bergamotte, ächter Jamaica-Rum etc.**

von den billigsten Preisen bis zu den feinsten Qualitäten.

**Franz Fischer & Cie., Karlsruhe,**

**Weingrosshandlung,**

**Filiale in Neuenbürg a. Enz.**

**Comptoir: Brauerei Karcher.**

Vertreter: G. Schilling, Küfermeister in Neuenbürg.

# MAGGI

5 Pf.	10 Pf.	12 Pf.	16 Pf.	25 Pf.
für 1 Portion	für 2 Portionen	für 2 Portionen	für 2 Portionen	für 2 Portionen
Frühstück's Suppe.	vorzügl. Suppe.	kräftiger Fleischbrühe.	feinster Kraftbrühe.	in Probe-Flaschen zum Würzen.

## DIE GUTE SPARSAME KÜCHE

Zu haben in allen Delikatess-, Kolonialw.-Geschäften u. Droguerien.

Unübertroffen, von Tausenden als Bestes und Billigstes anerkannt ist:

### Etter's Hastrunk

welcher aus in- und ausländischen Früchten bereitet wird und nicht mit Kunstmoß zu verwechseln ist.

**Etter's Hastrunk**

ist gesünder, erfrischender u. wohlschmeckender als jeder andere Hastrunk und zeichnet sich ganz besonders durch folgende Vorzüge aus:

1. Räkelose Zubereitung (man mischt den Frucht-saft nur mit Wasser).
2. Glanzhelle Farbe,



3. Grösste Haltbarkeit,
4. Durstlösende Wirkung,
5. Besserwerden durch Alter,
6. Grösste Billigkeit.

**Etter's Frucht-saft** bezieht man in Blech-tannen, ausreichend für ca. 50 75 100 125 150 Ltr. zu 4, 6, 8, 10, 12 Ml.

oder ausgemessen zu Ml. 4.75 für 5 Liter von Franz Andras, Neuenbürg; Wilhelm Jäger, Calmbach; Wilhelm Nitz, Birkenfeld.

Ziehung garantiert 31. Mai

**Wohlfahrtslose à 3 M. 30 Pf.**

Haupttreffer 100000, 50000, 25000 M. u. j. w.

**Strassburgerlose à 3 M. Stuttgarterlose à 1 M.**

empfehlen u. versendet **J. Glöckle, Hauptagent.**

**Formulare** jeder Art sind vorrätig bei

**E. Mech.**

Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen.

## Allgemeine Renten Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855. Gegenseitigkeitsgesellschaft unter Aufsicht der R. Württ. Regierung.

**Lebens-, Renten- u. Kapitalversicherungen.**

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

■ Billigst berechnete Prämien. ■ Hohe Rentenbezüge. ■ Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekt und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

**Alfred Buxenstein in Neuenbürg und Gustav Feil in Liebrenzell.**

Das Beste, das geliefert werden kann zur Herstellung eines gesunden, vorzüglichen

### Haustrunkes (Kunst-Most's)

sind **Jul. Schrader's Kunst-Most-Substanzen** in Extractform.

Der Liter kommt auf 7 Pl. Prospect gratis u. free.

**Jul. Schrader, Feuerbach bei Stuttgart.**

Vorrätig in Portionen zu 100 u. 50 Liter in untenstehenden Depôts.

In Neuenbürg: Apotheke; Herrenalb: Apotheke; Gerrensbad: Fr. Luz.

## Chr. Schill

**Bau-Unternehmer** in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

**Doppelfalzziegel,**

(Patent Ludowici)

**gew. Ziegel u. Schindeln,**

**la. Portlandcement**

vom württ. Portlandcementwerk Lauffen a. N.

**Gadsteine**

in allen Sorten und

**Gaminsteine,**

**Schwemmsteine u. selbstgefertigte**

**Schlackensteine,**

10, 12, 14 und 16 cm breit,

**feuerfeste Gadsteine und**

**Platten,**

**Steingrößen in allen**

**Cementröhren Lichtweiten,**

**gemahlener Schwarzkalk**

in Säcken,

**Carbolinum,**

**Dachpappen,**

bei ganzen Waggonladungen Preise

entsprechend billiger.

**Asphaltröhren,**

freistehende

**Abortsitze,**

**Pissoirschalen,**

**Asphaltbelage,**

**Holzplaster etc.**

empfiehlt

Württemberg, Theor- und Asphaltgeschäft.

**Wilh. Volz, Feuerbach.**

Neuenbürg.

## Wein,

rot und weiß, alt u. neu, rein und billig

empfiehlt

**Theodor Weiss.**

## Zauberhaft schön

sind alle, die eine zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint u. ein Gesicht ohne Sommerprossen haben, daher gebrauchen Sie nur:

**Radebener Siliemilch-Seife**

v. Bergmann & Co., Radebent-Preuden

Schulmatte: Stedenpferd.

à St. 50 Pf. bei: Carl Kasper und Alb. Neugart.

**Treibriemen**

besten Qualität

bei Gebr. Steus, Esslingen

Reifen- & Treibriemenfabrik.

**Hamburg-Amerika Linie**

HAMBURG.

### Hamburg Newyork

**Doppelschrauben**

**Schnelldampfer.**

Fahrtdauer 8 Tage,

sowie Dienst mit

regulären Doppelschrauben-Dampfern.

Ferner Beförderung nach

**Brasilien-La Plata**

**Ost-Afrika und Ost-Asien**

Fahrtarten zu Originalpreisen bei

Karl Vott, Uhrmacher, Wildbad.

Wilh. Waldmann, Herrenalb.



